

Im Herbst.

Wenn im Herbst die Nebel steigen
sind die Traube reift am Heng,
Blätter fallen, im brühten Regen,
es verstümt, der Vogel Sang ---
Leer und einsam sind die Felder,
Pflüger ziehen jetzt ihre Bahnen,
ferne liegen bunte Wälder,
fleissig werkt, der Lebkuchnermann. ---
Silwarther wird der Lüne Strahl,
Silberfäden breiten sich nun aus;
sie bedecken Berg und Tal,
mit dem Lüne ist nun aus. ---
Blumen blühen noch in den Gärten,
sind des Herbstes letzte Pracht,
später kommt der Frost gegangen,
sterben dann in einer Nacht ---
Räuhre Winde, wehn von Norden,
wechseln ab, mit Lüneuheim,
Regenschauer kommen - fallen,
bald stellt sich der Winter ein. ---
Daran sieht man Gottes Watten,
wechselhaft, in der Natur,
Werden, - Werden - neue Gestalten,
kleine Menschen, sind wir wir.